



Lebenshilfe Ostholstein NEWS

*Beratung, Begleitung
und Förderung*

Menschen und Nachrichten. Eine Information der Lebenshilfe Ostholstein e.V.

06/2006

Die Nachfrage ist riesig. Nach einem Angebot wie der neuen Integrativen Tagesbetreuung haben viele Eltern schon lange gesucht

Bad Schwartau. Die Telefone standen nicht mehr still, als Anfang des Jahres öffentlich bekannt wurde, dass die Lebenshilfe Ostholstein eine Integrative Tagesbetreuung für Kinder unter drei Jahren anbietet. „Mit einem solchen Ansturm hatten wir nicht gerechnet“, staunt Susanne Voß, Vorstand der Lebenshilfe Ostholstein.

Geplant war, am 3. April mit zehn Kindern zu starten, inzwischen sind es bereits 18 Kinder, die regelmäßig die Integrative Tagesbetreuung besuchen. Drei Tagesmütter sind im Einsatz, dazu eine Heilpädagogin und ab Sommer noch eine Erzieherin und eine Praktikantin. „Wir sehen, dass die Kinder von der Betreuung in der Gruppe enorm profitieren. Kinder mit



Susanne Voß. Das durchdachte und bedarfsgerechte Konzept für die Integrative Tagesbetreuung kam da gerade recht. Schnell konnte man sich auf Eckpunkte einigen und die Stadt erklärte sich bereit, einen Zuschuss von maximal 15.500 Euro für die Koordinierungsaufgaben zu zahlen. Die Kosten für die Tagesmütter müssen derzeit die Eltern aufbringen, pro Betreuungsstunde werden zehn Euro fällig. Dafür ist aber nicht nur eine Betreuung durch Fachkräfte gewährleistet, sondern auch eine Flexibilität, die kaum zu überbieten ist, erklärt Renate Offenborn: „Wir beginnen mit

Fortsetzung S. 2

und ohne Behinderung können so viel voneinander lernen, das beginnt ja nicht erst im Kindergartenalter. Die Kinder fühlen sich hier offensichtlich wohl“, freut sich Renate Offenborn, Leiterin der Kindertagesstätte am Papenmoor.

Mit dem fast fertigen Konzept für eine Integrative Tagesbetreuung, das bei der Lebenshilfe Ostholstein schon Mitte letzten Jahres in der Schublade lag, hatte man offenbar sowohl den Bedarf der Eltern als auch die Zeichen der Zeit genau erkannt. Denn die Kommunen sind in der Pflicht. Bis 2010 müssen sie Betreuungsangebote für Kinder unter drei Jahren schaffen. Um dieser gesetzlichen Vorgabe gerecht zu werden, wandte die CDU-Fraktion sich im Herbst 2005 an



INHALT

Integrative Tagesbetreuung	1
Kunst am Bau	2
Ritterfest in der Kita	3
Interview zur Kommunalisierung der Eingliederungshilfe Aktuelle Rechtsinfos	4
Mallorca-Reise für Menschen mit Behinderung	5
Ein Jahr Beratungsverbund Ostholstein Neuer Arbeitskreis Mitwirkung	6
Die Lebenshilfe in der Öffentlichkeit	7
Termine	8

der Betreuung um 6.45 Uhr morgens und sind bis 18.00 Uhr für die Kinder da.“ Die Eltern können völlig frei wählen, an welchen Tagen sie ihr Kind wie lange betreuen lassen wollen. Susanne Voß, Vorstand der Lebenshilfe ist überzeugt: „Unser Angebot ist auch deshalb so gut angekommen, weil es sich an dem tatsächlichen Bedarf der Eltern orientiert. Denn gerade wer berufstätig ist, braucht flexible Betreuungszeiten.“ Für die Vormittagsstunden ist die Integrative Tagesbetreuung zurzeit fast ausgebucht, am Nachmittag sind noch Betreuungszeiten frei.

Unser Lohn ist das Lächeln des Kindes

Kathrin Tanev ist Heilpädagogin in der Integrativen Tagesbetreuung und hat an der Konzeption mitgearbeitet:

Lange haben wir geplant, die Notwendigkeit einer Tagesbetreuungsgruppe diskutiert und über die gesellschaftspolitische Rolle gesprochen. Die Vorbereitungen liefen schon auf vollen Touren. Wir führten Einzelgespräche mit den Eltern und dann stand der lang ersehnte 3. April 2006 vor der Tür. Es war unser erster Betreuungstag für die Kinder. Viele neue Gesichter, neue Arbeitskolleginnen und viele neue Kinder. Alle schauten uns an. Sie hatten noch ein unsicheres Gefühl. Doch dann ging alles wie von selbst. Wir hatten gut vorgeplant und setzten unsere Planung in die Tat um. Wir spielten, trösteten, wickelten, fütterten und gingen individuell auf die Kinder ein. Es war ein tolles Gefühl, es geschafft zu haben. Unsere Arbeit ist so lebensnah und jeder Tag ist voller neuer Eindrücke, Erlebnisse, man sieht die rasante Entwicklung eines Kindes und ist so nah dabei, dass wir uns jeden Tag auf's Neue auf unsere Arbeit freuen. Und das spiegeln die Kinder wider. Es ist einfach toll, die gesamte emotionale, soziale, körperliche, sprachliche und kognitive Entwicklung durch gezielte Angebote zu fördern und unser Lohn ist ein Lächeln des Kindes. Dann wissen wir, wir haben den richtigen Weg eingeschlagen.

Wer hier sitzt, gehört dazu – drei neue Kindersessel für die Schule am Papenmoor



Freuten sich gemeinsam über die tierischen neuen „Mitbewohner“ des Atriums: Schulsprecher Sven-Marco (14), Bildhauer Guillermo Steinbrüggen, Schulsprecherin Mandy (15), Schulleiterin Eva Besser und Susann (15)

Bad Schwartau. Sie sind zu dritt und sie sind einzigartig: Die drei neuen Kindersessel für das Atrium der Schule am Papenmoor in Bad Schwartau. Der Lübecker Künstler Guillermo Steinbrüggen wurde im Rahmen des Umbaus und der Erweiterung der Schule für Geistigbehinderte damit beauftragt, ein Kunstwerk zu realisieren, das für die Kinder auch Gebrauchswert hat. Kurz vor den Sommerferien (am 23. Juni 2006) wurden die drei imposanten Sessel aus Pappelstammholz jetzt ihren neuen „Besitzern“ nach einer feierlichen Enthüllung übergeben. Mit tosendem Applaus zeigten die 140 Schülerinnen und Schüler, dass sie rundum begeistert sind von den tierischen Kunstwerken und zollten dem anwesenden Künstler persönlich Respekt wie der 13-jährige Patrick: „Das haben Sie wirklich toll gemacht. So eine Kunst finde ich gut!“ In der Tat großartig sind die drei Sessel mit einer Gesamthöhe von je 1,60 m bis 1,70 m. Das Besondere an ihnen ist, dass nicht nur die Sitzfläche aus dem Stamm einer heimischen Pappel herausgearbeitet wurde, sondern im oberen Teil drei verschiedene Tiere gewissermaßen über den Köpfen der Sitzenden thronen: ein trompetender Elefant, ein lesender Frosch und ein sich ausruhendender Affe. Und natürlich hat sich

der Künstler etwas dabei gedacht: „Integration ist das Hauptthema des Kunstwerks“, so Steinbrüggen, „die Figuren sind in das Holz integriert und sie zeigen Verhaltensweisen, die man ihnen spontan nicht zuordnen würde. Der behäbige Elefant ist aktiv, der laute Frosch ist still mit seinem Buch beschäftigt und der alberne Affe ruht sich aus.“ Gleichzeitig sollen die Tiere drei wichtige Aspekte des Lebens an der Schule symbolisieren: Bewegung, konzentriertes Arbeiten und Entspannung. „Einen Volltreffer“ habe der Bildhauer mit seiner Arbeit gelandet, lobte Schulleiterin Eva Besser und freute sich, dass die Schülerinnen und Schüler sofort Kontakt mit den neuen „Bewohnern“ des Atriums aufnahmen, sich hineinsetzten und die Struktur der Oberflächen befühlten. „Diese Kunst spricht alle Altersgruppen an, das kann man jetzt schon sehen. Interessant wird sein, welche Geschichten die Schülerinnen und Schüler in der Zukunft zu den Tieren erfinden werden und wie sie die Kunstwerke interpretieren“, so die Schulleiterin. Auch Erwachsene können in den großen Sesseln Platz nehmen und sich von den drei außergewöhnlichen Wesen inspirieren lassen. Ihre Botschaft erreicht dann vielleicht auch sie: Wer hier sitzt, gehört dazu.

Wahrhaftig ein Spektakulum! Ritterfest der Integrativen Kindertagesstätte



Brustpanzer oder Haarschmuck. Rund zwei Monate hatte eine Gruppe von Eltern an den Vorbereitungen für das Ritterfest gearbeitet und ca. 200 grüne Brustschilder mit Wappen und ebenso viele bunte, geflochtene Haarkränze gebastelt. „Es haben uns so viele geholfen, da wurden auch Omas und Opas eingespannt. Das war wirklich toll“, resümiert Marianne Ketzmar, Vorsitzende des Elternbeirats. Zum ersten Mal hatte sie gemeinsam mit einem „harten Kern von acht bis zehn Eltern“ ein so großes Fest auf die Beine gestellt, geplant, gewerkelt und Sponsoren angesprochen. Der Lohn der Arbeit: viel Spaß, leuchtende Kinderaugen und ein mittelalterlicher Markt, der die Besucher in eine andere Welt eintauchen ließ: Da konnte man mit einer Handmühle Roggenkörner zu Mehl vermahlen und sich beim Bäckerstand Brezeln dafür abholen. Oder in Wannen und Kübeln mit Bohnen und Getreide nach kostbaren Münzen suchen und sie beim Schmied gegen Nägel eintauschen.



Bad Schwartau. Wer am 20. Mai das Außengelände der Integrativen Kindertagesstätte der Lebenshilfe Ostholstein betrat, schritt damit gleichzeitig über die Schwelle in eine andere Zeit: Strohhallen, Frauen in bodenlangen Gewändern und rustikal gekleidete Kerle sind hier sonst nie zu sehen. Gleich am Eingang verwandelten sich die kleinen Besucher in Ritter oder Burgfräulein, wahlweise mit

Oder Hufeisen werfen und einen Steckenpferd-Parcours abreiten. Ehrensache, dass auch die Holzpferde selbst gemacht waren. Sie wurden am späten Nachmittag zu Gunsten der Integrativen Kindertagesstätte versteigert. Rund 500 Euro kamen zusammen, sehr zur Freude von Leiterin Renate Offenborn: „Wir haben gestaunt, wie viel manche Gäste in die Spendendosen gesteckt haben. Herzlichen Dank dafür! Von dem Geld werden wir Spielmaterial kaufen, so dass alle Gruppen davon profitieren.“

Kommunalisierung der Eingliederungshilfe - Was kommt da auf uns zu?

Rainer
Dillenberg ist
Geschäftsführer
des Lebenshilfe
Landesverbandes



Herr Dillenberg, zum 1. Januar 2007 soll die Kommunalisierung der Eingliederungshilfe umgesetzt werden. Was bedeutet das?

Die Kommunalisierung der Eingliederungshilfe ist ein Verwaltungsvorgang, dabei werden die Zuständigkeiten vom Land auf die Kommunen verlegt. Mit „Kommunen“ sind an dieser Stelle die Kreise und kreisfreien Städte gemeint, nicht die Gemeinden. Konkret heißt das z.B., wenn eine neue Wohnstätte geplant ist, muss der Träger nicht mit dem Land, sondern mit dem Kreis verhandeln.

Welche Auswirkungen wird dies für die einzelne Person haben?

Wenn die sachliche und die finanzielle Zuständigkeit für die Eingliederungshilfe vom nächsten Jahr an bei den Kommunen liegen, heißt das, der Kreis wird nach politischen Gesichtspunkten darüber entscheiden, wie Unterstützungsangebote für Menschen mit Behinderung aussehen. Also: Fördert er z.B. die ambulante Versorgung mehr als die stationäre? Natürlich müssen bestimmte gesetzliche Ansprüche abgedeckt werden, aber wie der Kreis oder die kreisfreie Stadt sie abdeckt, bleibt ihnen vorbehalten.

Wie wird denn die Umverteilung des Budgets vonstatten gehen?

Wenn man das so genau wüsste... Vorstellbar ist, dass bisherige Zahlen zu Grunde gelegt werden. Auf jeden Fall aber wird es eine komplizierte Rechnerei. Menschen mit Behinderung können ja in einem Kreis leben und in einem anderen beispielsweise in der Werkstatt arbeiten.

Was sind die Chancen?

Menschen mit Behinderung sind Mitbürger in ihrer Kommune und die

Kommune ist gesetzlich verpflichtet, Hilfen bereit zu stellen. Vor Ort kennt man natürlich die Verhältnisse besser, als das auf Landesebene möglich ist. Kommunen können genauer, gezielter und flexibler reagieren, weil komplexe landesweite Abstimmungsverfahren wegfallen.

Das gilt dann aber doch sowohl in positiver als auch in negativer Hinsicht. Was sind die Risiken der Kommunalisierung?

Die Gefahr liegt darin, dass die Kommunen sparen müssen und hier jede Maßnahme der Eingliederungshilfe auf den Prüfstand kommt. Und mittelfristig wird es im Land zu sehr unterschiedlichen Qualitätsstandards in den Einrichtungen kommen. Die Kreise legen zukünftig z.B. Personalschlüssel fest und Träger können sich nicht mehr wie bisher auf vergleichbare Einrichtungen in anderen Kreisen berufen. Wir erleben jetzt schon, dass es in den Kreisen und kreisfreien Städten unterschiedliche Rechtsauffassungen und -auslegungen gibt. Wir müssen davon ausgehen, dass dies weiter zunimmt.

Das klingt geradezu bedrohlich. Was tut der Landesverband?

Grundsätzlich müssen wir uns alle klar machen: Die politischen Verantwortlichen sitzen künftig vor Ort, mit ihnen müssen wir Kontakt aufnehmen und neue Strukturen finden, wie wir dies koordinieren. Wir unterstützen die Orts- und Kreisvereine durch Informationen und Fortbildungen und dokumentieren auf Ortsebene, wie sich die Kommunalisierung auswirkt. Wir werden die Landespolitiker nicht aus ihrer Verantwortung entlassen und setzen uns für eine starke Zusammenarbeit der Verbände auf Landesebene ein. Natürlich versuchen wir, die positiven Aspekte der Kommunalisierung für die Menschen mit Behinderung in den Vordergrund zu rücken und Lebensqualität vor Kosteneinsparung zu sehen.



26,- Euro-Zuzahlung: Position der Lebenshilfe akzeptiert

Wir hatten bereits darüber berichtet, dass in Schleswig-Holstein in der Vergangenheit unklar war, ob Eltern, deren erwachsene behinderte Kinder eine Werkstatt für Menschen mit Behinderung besuchen und ansonsten weiterhin im Elternhaus leben, 26,- Euro monatlich an Unterhaltsbeitrag an den zuständigen Kreis abführen müssen. Einige Kreise haben die Auffassung vertreten, dass der § 94 Abs. 2 des Sozialgesetzbuches XII (SGB XII) eine solche Unterhaltsforderung in Höhe von 26,00 € gegenüber den Eltern rechtfertige.

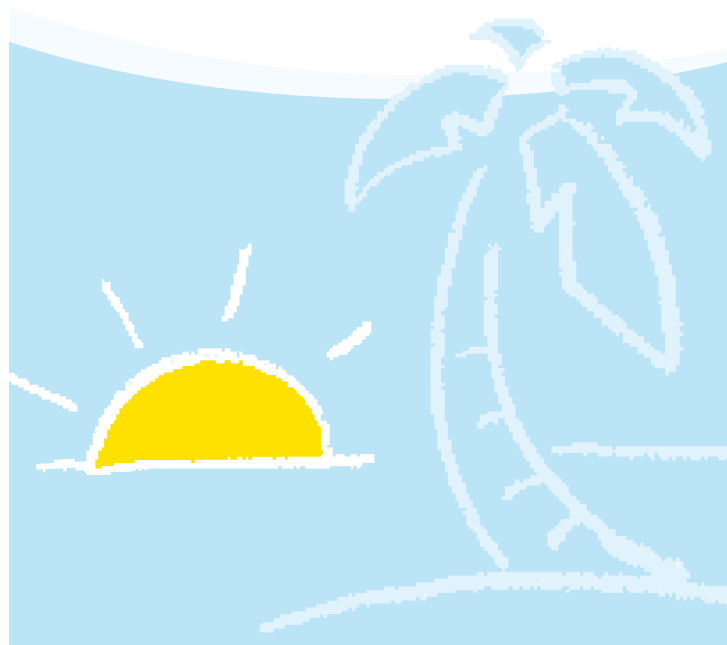
Die Lebenshilfe Schleswig-Holstein hatte eine andere Position vertreten. Wir waren der Auffassung, dass neben dem genannten § 94, Abs. 2 SGB XII auch der § 92 Abs. 2 SGB XII Beachtung finden müsse. Danach sollte der Zuzahlungsbetrag der Eltern in Höhe von 26,00 € entfallen.

Einzelne Elternteile wurden von uns in Einwendungsverfahren unterstützt und auch politisch haben wir uns dahingehend eingesetzt, dass eine einheitliche Regelung im Sinne der Eltern von den Kreisen in Schleswig-Holstein umgesetzt wird. Das zuständige Sozialministerium hat zwischenzeitlich reagiert und ein Rundschreiben an die regionalen Sozialhilfeträger herausgegeben mit dem Inhalt, dass die Kreise und kreisfreien Städte von dem o.g. genannten Personenkreis die 26,- Euro nicht mehr einfordern mögen. Zwischenzeitlich zeigt dieses Rundschreiben des Sozialministeriums Wirkung. Immer mehr Kreise akzeptieren das Rundschreiben und verzichten auf die Forderung der 26,00 Euro.

Mallorca... und warum wir unbedingt da bleiben wollten!

Im Mai 2006 sind zwei Gruppen der Lebenshilfe Ostholstein für jeweils eine Woche nach Mallorca gereist. Und fanden viele gute Gründe, warum sie am liebsten da bleiben wollten...

- ☀ keine Arbeit
- ☀ ein Swimmingpool am Hotel
- ☀ viel entspanntere Menschen
- ☀ Disco-Fever mit Lifeband
- ☀ Shoppen auf dem Markt
- ☀ singende Kellner
- ☀ heiße Latin-Dancer
- ☀ Koch- und Putzservice im Hotel
- ☀ Sonne, Sonne und nochmals Sonne
- ☀ Eis zum Frühstück
- ☀ nette Gruppen
- ☀ leckere Fanta (limon)
- ☀ schön warme Abende
- ☀ wirklich sehenswerte Baustellen (oder waren es doch die Bauarbeiter?)
- ☀ um braun zu werden
- ☀ um Postkarten nach Hause zu schicken
- ☀ weil wir länger schlafen konnten...und länger aufbleiben
- ☀ weil Eidechsen total interessante Tiere sind
- ☀ „Travestie-Mitmach-Show“
- ☀ weil uns so tolle Briefe ins Hotel gefaxt wurden
- ☀ um Cocktails zu trinken
- ☀ weil wir den 2. Platz beim Dart-Turnier gemacht haben



Ein Jahr Beratungsverbund Ostholstein: Angebot soll ausgebaut werden

Eutin. Nach einem Jahr kostenloser Beratung für Menschen mit Handicap sowie Angehörige und Betreuer haben die Organisatoren des „Beratungsverbund Ostholstein“ eine positive Bilanz gezogen und den Fortbestand sowie eine Ausweitung des Angebots angekündigt. „Wir wollen noch mehr Menschen erreichen und uns noch breitflächiger als Beratungsinstanz etablieren. Aber schon im ersten Jahr hat sich gezeigt, dass es hier einen Beratungs- und Hilfebedarf gibt und dass es gut ist, die in unseren Institutionen vorhandenen Kompetenzen zu bündeln und übergreifende Beratung möglich zu machen“, erklärte Susanne Voß von der Lebenshilfe Ostholstein e.V., Ostholsteiner Behindertenhilfe gGmbH, Kinderschutzbund Kreisverband Ostholstein e.V., Förderzentrum Kastanienhof und Brücke Ostholstein gGmbH hatten vor einem Jahr den Beratungsverbund ins Leben gerufen. In der Eutiner Peterstraße 28 stehen seitdem an fünf Tagen in der Woche wechselweise Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der beteiligten Einrichtungen für Anfragen zur Verfügung. Mitten in der Stadt, zentral für ganz Ostholstein, wurden fortan unterschiedlichste Beratungs- und Hilfesuche bearbeitet. Unabhängig von der Art der Beeinträchtigung oder vom Alter der Ratsuchenden ging es dabei meist nicht um die Behinderung der Menschen, sondern um die Durchsetzung von rechtmäßigen Hilfen oder darum, die richtigen Ansprechpartner und Einrichtungen zu finden. „Manchmal haben wir schlicht Orientierungshilfe gegeben. Oft aber haben wir auch geholfen, Anträge zu stellen und Ansprüche durchzusetzen“, erläuterte Bernd Jungnickel-Strauß von der Ostholsteiner Behindertenhilfe. „Es gibt Menschen, die absolut ratlos vor Behörden und Gesetzesänderungen stehen und nicht wissen, welche Möglichkeiten sie haben, ihr Leben zu gestalten. Da Abhilfe zu schaffen, ist unser wichtigstes Anliegen“, berichtete Gerd Holländer, der für die

Brücke Ostholstein im Beratungsbüro arbeitet. Die gegenseitige Ergänzung der fünf Kollegen im „Beratungsverbund Ostholstein“ über den jeweiligen Fachbereich hinaus soll nun künftig noch erweitert werden. „Es gibt Bereiche, in denen das Beratungsangebot intensiviert werden sollte. Dazu gehört zum Beispiel die „Pflegeberatung“, so Susanne Voß.



Beratungsverbund Ostholstein



Schon von August 2006 an wird Katja Zimmermann, Pflegedienstleitung der Ostholsteiner Behindertenhilfe gGmbH, für Informationen zum Thema Pflege zur Verfügung stehen. Einstweilen bleibt der „Beratungsverbund Ostholstein“ wie gewohnt in seinem Büro in der Eutiner Peterstraße präsent. Werktags zwischen 9.00 und 11.00 Uhr sowie nach Terminvereinbarung sind die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen für Fragen rund um das Leben mit Handicap da. Im Herbst wird zudem eine Außenstelle in der Oldenburger Schuhstraße eröffnet werden. Weitere Informationen erhalten Sie unter der Telefonnummer 0 45 21/40 99 65 und im Internet unter www.beratungsverbund-ostholstein.de.

Arbeitskreis Mitwirkung: Mitmachen und mitreden

Was interessiert die Mitglieder der Lebenshilfe wirklich? Was möchten Eltern von Kindern mit Behinderung? Was wünschen sich Menschen mit Behinderung?

Um diese Fragen zu beantworten, wurden zwei neue Arbeitskreise gegründet: Ein Arbeitskreis für Eltern und ein Arbeitskreis von Menschen mit Behinderung. Dieser Arbeitskreis heißt „Mitwirkung in der Lebenshilfe Ostholstein“.

Am 24. Februar haben wir uns zum ersten Mal getroffen. Es sind 11 Teilnehmer aus Sereetz, Timmendorfer Strand, Oldenburg und Heiligenhafen. Einige waren zum ersten Mal überhaupt bei der Lebenshilfe Ostholstein und fanden erst nach langer Suche unseren Raum.

Thomas Richter und Melanie Stock vom Beirat der Lebenshilfe Ostholstein haben mit Unterstützung das Treffen geleitet.

Da wir uns nicht alle kannten, haben wir mit einer Kennenlernrunde angefangen. Diese Runde hat sehr lange gedauert – viel länger als gedacht. Nach der Pause haben wir darüber gesprochen, wie wir bei der Lebenshilfe mitmachen und mitreden wollen. Leider haben wir nicht geschafft, über alles zu reden. Die Zeit ging viel zu schnell vorbei.

Am Schluss wollten Thomas und Melanie wissen, wie die Teilnehmer diesen Arbeitskreis fanden. Alle, wirklich alle waren ganz begeistert und wünschten sich ein 2. Treffen.

Das 2. Treffen findet am 4. 7. von 18.00 bis 20.00 Uhr bei der Lebenshilfe Ostholstein in Bad Schwartau statt. Wir freuen uns über neue Teilnehmer!



Werbung für das BSJ bei der Orientierungsschau Berufe in Lübeck



„Was ist das? Wer kann es machen?“ Mitarbeiterinnen der Lebenshilfe Ostholstein beantworteten Fragen zum Berufsvorbereitenden Sozialen Jahr.

Lübeck. Bereits zum neunten Mal hatten Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, sich bei der Orientierungsschau Berufe am 10. und 11. Mai 2006 in Lübeck über Berufe in Industrie, Handel, Handwerk und Dienstleistung zu informieren.

Das Spektrum der Aussteller reichte von sozialen Einrichtungen über Handwerksbetriebe bis hin zu Banken und Sparkassen. Und das Angebot kam offensichtlich gut an: rund 6000 Schülerinnen und Schüler strömten an beiden Tagen durch die Petrikirche.

Eine gute Gelegenheit, das Berufsvorbereitende Soziale Jahr (BSJ) bekannter zu machen, das junge Leute zwischen 18 und 25 Jahren in der Integrativen Kindertagesstätte, bei den Offenen Hilfen und in der Schule am Papenmoor absolvieren können. Werbung für dieses Orientierungsjahr zwischen Schule und Beruf ist dringend nötig, erklärt Birka Jahnke,

Assistentin der Geschäftsführung der Lebenshilfe Ostholstein: „Wir haben immer wieder Schwierigkeiten, genügend geeignete Bewerberinnen und Bewerber zu finden. Das BSJ muss einfach noch bekannter werden.“

Bei der Orientierungsschau Berufe in Lübeck setzte sie daher auf „Informationen im Doppelpack“, gemeinsam mit der Marli GmbH und „Infos direkt aus der Praxis“.

Neben Birka Jahnke stellten sich die Auszubildende Komathy Thirunavukkarasu und die Helferin im Berufsvorbereitenden Sozialen Jahr Alekszandra Spiechowicz den Fragen der Besucherinnen und Besucher. Übrigens, noch sind BSJ-Plätze bei der Lebenshilfe Ostholstein frei. Weitere Informationen bei Birka Jahnke unter 04 51/2 90 01 14 und im Internet unter www.bsj-lebenshilfe.de.

„Alle unter einem Hut“ in Bad Schwartau

Bad Schwartau. Der Hut war groß, der am 18. März 2006 die Ludwig-Jahn-Halle in Bad Schwartau schmückte, groß genug für alle 60 Vereine, die sich unter dem Motto „Alle unter einem Hut“ versammelt hatten. Das Leben in Bad Schwartau ist vielseitig: ob Kleingärtner oder Sportvereine, Modellbauer oder Feuerwehr – überall gab es Neuigkeiten und Netztigkeiten.

Und die gingen manchmal direkt durch den Magen: die Imker servierten Honiglikör, die Angler geräucherten Stremellachs und der Kindergarten „Wirbelwind“ beeindruckte mit einem riesigen Kuchenbuffet.

Die Lebenshilfe Ostholstein präsentierte sich mit einem Infostand. „Wir gehören einfach dazu, weil Menschen mit Behinderung einfach dazu gehören“, so Susanne Voß, Vorstand der Lebenshilfe Ostholstein, „außerdem sind wir für Bad Schwartau ein nicht ganz unwichtiger Arbeitgeber“.

„Mal gucken, was so los ist in Bad Schwartau“, diese Motivation hatte zahlreiche Besucherinnen und Besucher am kalten Märzsamstag in die Sporthalle gelockt und ihre Erwartungen wurden nicht enttäuscht. Hut ab vor soviel Engagement!



Nutzen die Gelegenheit, mit den Schwartauern ins Gespräch zu kommen: Cornelia Herrmann, Süntje Bettin und Susanne Voß

www.lebenshilfe-bsj.de

Termine

Freitag, 1. September 2006, 16.00 Uhr Jahreshauptversammlung

Jahreshauptversammlung der Lebenshilfe Ostholstein in Bad Schwartau

Themen sind u.a.

Bericht des Vorstands

Bericht über die Jahresrechnung 2005

Entlastung des Vorstands

Kinderbetreuung wird angeboten.

Eine schriftliche Einladung folgt.

Freitag, 6. Oktober 2006, 19.00 Uhr Film und Buffet

Film und Buffet im Lichtblick Filmtheater Oldenburg für Mitglieder, Freunde und Förderer der Lebenshilfe Ostholstein

Gezeigt wird „Wie im Himmel“.

Der 2005 für den Oscar nominierte Film erzählt von einem Musiker, dessen Lebenstraum sich erfüllt, als er nach langer Irrfahrt lernt, die Menschen und sich selbst zu lieben.

Weitere Informationen finden Sie auch im Internet unter www.wie-im-himmel-derfilm.de.

Eine schriftliche Einladung wird allen Mitgliedern zugeschickt. Bei Interesse melden Sie sich bitte telefonisch an unter 04 51/2 90 01 14.

Das Lichtblick Filmtheater ist ein Integrationsbetrieb der VDS gGmbH, einer Tochtergesellschaft der Ostholsteiner Behindertenhilfe gGmbH. Einen Besuch wert ist das Kino schon allein wegen des liebevoll gestalteten Foyers, aber auch die Film- und Audiotechnik kann sich sehen und hören lassen. In zwei Kinosälen mit 142 und 60 Plätzen laufen hier seit dem 1. September 2005 täglich aktuelle Filme, ausgewählte Highlights der Kinogeschichte und cineastische Geheimtipps.

Weitere Informationen auch unter www.lichtblick-filmtheater.de



Lebenshilfe Ostholstein

Am Kirchhof 10

23611 Bad Schwartau

Tel. 04 51/2 90 01 14

Fax 451/2 90 01 16

e-Mail: info@lebenshilfe-ostholstein.de



Frühförderung

Bianka Prüße-Schmidt

Bahnhofstr. 1

23611 Bad Schwartau

Tel. 04 51/2 63 28

Fax 0451/ 2 96 27 94

e-Mail: fruehfoerderung@lebenshilfe-ostholstein.de



Integrative Kindertagesstätte am Papenmoor

Renate Offenborn

Am Kirchhof 10

23611 Bad Schwartau

Tel. 04 51/296 27 93

Fax 04 51/693 46 54

e-Mail: offenborn@lebenshilfe-ostholstein.de



Urlaubs- und Freizeitangebote

Kirsten Wegner

Am Kirchhof 10

23611 Bad Schwartau

Tel. 04 51/2 96 27 58

Fax 04 51/2 90 01 16

e-Mail: wegner@lebenshilfe-ostholstein.de



Offene Hilfen

Bettina Meyer

Am Kirchhof 10

23611 Bad Schwartau

Tel. 04 51/2 96 27 58

Fax 04 51/2 90 01 16

e-Mail: meyer@lebenshilfe-ostholstein.de

Schule am Papenmoor

Schule für Geistigbehinderte

Eva Besser

Am Kirchhof 10

23611 Bad Schwartau



Beratungsverbund Ostholstein

Beratung für Menschen mit Handicap, ihre

Angehörigen, Betreuerinnen und Betreuer

Tel. 0 45 21/40 99 65



Vorstand: Susanne Voß

Impressum:

Susanne Voß, Iris Guhl-Lengeling